

Geld Macht Geschichte : sechs Geschichten aus der Geschichte des Geldes

Autor(en): **Zäch, Benedikt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera**

Band (Jahr): **36 (2013)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-391305>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abb. 1

Sitten, Bistum, Kardinal Matthäus Schiner (1499-1522). 1 ½ Taler 1501. HI. Theodul am Altar mit Engel, Glocke und Teufel.

Sion, évêché, cardinal Matthäus Schiner (1499-1522). 1 ½ Taler, 1501. Saint Théodule à l'autel avec un ange, une cloche et un démon.

Sion, vescovado, cardinale Matthäus Schiner (1499-1522). 1 ½ tallero 1501. S. Teodulo vicino all'altare con angelo, campana e demonio.

Abb. 2

Grossbritannien, Königreich, Queen Elizabeth II (1953-). 50 Pence 2000. Vs. Viertes Münzporträt der Königin.

Grande-Bretagne, royaume, reine Elizabeth II (1953). 50 pence, 2000. Vs. quatrième portrait monétaire de la reine.

Gran Bretagna, regno, la regina Elisabetta II (1953-). 50 centesimi 2000. Vs. quarto ritratto monetale della regina.



1



2

Geld Macht Geschichte – Sechs Geschichten aus der Geschichte des Geldes

Geld ist ein Tauschmittel, es bewahrt Werte und vermehrt sie. Geld ist auch Symbol und Metapher. Geld macht Geschichte und erzählt Geschichten. Es steht für wirtschaftliche Macht und übt selbst symbolische Macht aus. Die neue Ausstellung des Münzkabinetts Winterthur erzählt sechs Geschichten aus der Geschichte des Geldes durch Zeit und Raum, von der Antike bis zur Eurokrise und von Japan bis Luzern.

Die Ausstellung

In der Ausstellung werden Geschichten mit Münzen, Medaillen, Banknoten, Notgeld und Wertpapieren, aber auch mit ungewöhnlichen Leihgaben erzählt: so etwa mit einem Geldfass, in dem ein Teil des Berner Staatsschat-

zes vor 1798 aufbewahrt wurde; oder mit einem Einblattdruck, der «Clara», ein Panzernashorn, zeigt, das 1742-1758 in ganz Europa zur Schau gestellt und auf Medaillen verewigt wurde.

Drei Medienstationen in der Ausstellung erzählen Geschichten in anderer Form: die holländische «Tulpenmanie» von 1634-1637, die erste Spekulationsblase kurz nach der Erfindung der Wertschriftenbörse in Amsterdam, Claras Reise durch Europa und die Erfindung eines Heiligen der Reformation in St. Gallen um 1527.

Landes- und Stadtpatrone

Landes- und Stadtpatrone waren starke Symbole der eigenen Anfänge. Bei Heiligen diente eine Legende der Beglaubigung ihrer herausra-

genden Tat in ferner Vergangenheit. Gerade die eidgenössischen Orte waren erpicht auf Landes- und Stadtpatrone, denn sie bildeten im 15. und 16. Jahrhundert ihre Identität innerhalb der Eidgenossenschaft heraus. Identität braucht Symbole, das gilt auch für politische Gemeinwesen. Heilige sind solche Symbole. Der Patron von Stadt und Land diente der Selbstvergewisserung nach innen und der Repräsentation des Standes nach aussen.

Finanzkrisen im 18. Jahrhundert: Spekulation von Staates wegen

Die Eröffnung einer Börse in Amsterdam 1613 ist der Beginn eines neuen Zeitalters der Spekulation. Nun war es möglich, neben Waren auch Wertpapiere zu handeln.

Wechselausstellung bis 9. März 2014

Geld Macht Geschichte

Münzkabinett und Antikensammlung der Stadt Winterthur
Villa Bühler, Lindstrasse 8
8402 Winterthur
Geöffnet: Di, Mi, Sa, So 14-17h
Führungen: muenzkabinett@win.ch
Info.: www.muenzkabinett.ch

Abb. 3
Holländische Karikatur auf die
Spekulationsblase von John Law
(1720).
Caricature hollandaise sur la bulle
spéculative de John Law (1720).
Caricatura olandese sulla bolla spe-
culativa di John Law (1720).



Die grösste Spekulationswelle vor den Finanzkrisen des 20. Jahrhunderts löste Frankreich in den Jahren 1716-1720 aus. Sie ging vom Staat aus: Das schottische «Finanzgenie» John Law gründete im Auftrag des stark verschuldeten französischen Königreichs 1716 die erste staatliche Notenbank, die «Banque Générale», um Papiergeld herauszubringen.

Dieses Geld, zunächst durch Gold gedeckt, wurde in immer grösseren Mengen gedruckt. Hinzu kamen Anteilscheine einer Handels-Kompanie, die das französische Louisiana in Amerika entwickeln und dessen Rohstoffe ausbeuten sollte. John Law kontrollierte die Bank, die Handels-Kompanie und weitere

Unternehmungen und erhielt 1720 zudem noch die Kontrolle über den Einzug der Steuern im Königreich Frankreich.

Das war zuviel: Law hatte die Geldmenge innert kurzer Zeit verdoppelt und alle neuen Unternehmungen auf Pump, nämlich mit der Ausgabe neuer Anteilscheine finanziert. Die Blase brach 1720 zusammen. John Law musste fliehen und setzte nie wieder einen Fuss auf französischen Boden. Er starb völlig vergessen 1729 in Venedig.

Herrscherinnen altern anders

Das Münz-Porträt steht für Beständigkeit und Sicherheit der Herrschaft. Darum altern Herrscher auf Münzen anders als normale Men-

schen. Auch Königinnen. Das zeigt die langlebigste Herrscherin des 20. und 21. Jahrhunderts, die britische Königin Elizabeth II.

Queen Elizabeth, 1953 äusserst jung auf den Thron gekommen, ist eine Königin des Medienzeitalters. Es existieren unzählige Bilder von ihr. Umso sorgfältiger wird das «offizielle» Bild von ihr gepflegt. Für Elisabeth II. gibt für die bisher 60 Jahre Regierung nur vier verschiedene Münzporträts. Die Konstanz und Unveränderlichkeit der Herrschaft wird höher gewichtet als das natürliche Aussehen. Dies gelingt selbst im Zeitalter allgegenwärtiger digitaler Medien.

_Benedikt Zäch

Résumé

La monnaie n'est pas uniquement un moyen d'échange: elle possède aussi un fort pouvoir symbolique. Elle raconte des histoires et fait l'Histoire. La nouvelle exposition temporaire du Cabinet de numismatique de la Ville de Winterthur évoque ainsi six épisodes, aussi divers que surprenants, de la longue histoire de la monnaie.

Riassunto

La moneta non è solo un mezzo di scambio economico, essa ha anche un potere simbolico. Racconta storie e fa storia. La mostra temporanea allestita presso il Gabinetto numismatico della città di Winterthur narra sette storie, variate e sorprendenti, all'interno della lunga storia della moneta.

Abbildungsnachweise

Münzkabinett Winterthur, Inv.Nr. S 123 (Abb. 1); Inv. M 1285 (Abb. 2)

Dank

Publiziert mit Unterstützung des Münzkabinetts Winterthur.